

"Stiefkinder des Naturschutzes"

Fachtagung in Hausen beschäftigt sich mit Ackerwildkräutern

Vom 19.06.2008

mg. SCHLANGENBAD Mehr als 60 Fachleute aus Botanik, Naturschutz und Landwirtschaft trafen sich am Ort des Feldflora-Reservates in Schlangenbad-Hausen zu einer Tagung mit Exkursion. Thema war der Erhalt der Ackerwildkrautflora, die durch die intensive Bewirtschaftung im Ackerbau immer mehr dezimiert wird. Im Dorfgemeinschaftshaus von Hausen vor der Höhe konnten der Schirmherr der Tagung, Landrat Burkhard Albers, sowie Vertreter des Hessischen Umweltministeriums, der Gemeinde Schlangenbad und des Kulturlandschaftsvereins Hausen die Gäste aus ganz Deutschland sowie dem benachbarten Ausland begrüßen. Die Organisation lag in den Händen des Kulturlandschaftsvereins, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau an der Universität Kassel, der Universität Göttingen und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege.

Während der Tagung bezeichnete deren Initiator, Wolfgang Ehmke aus Taunusstein, die Ackerwildkräuter als "Stiefkinder des Naturschutzes". Weder seien ihre Lebensraumtypen, nämlich die Äcker, noch die einzelnen Pflanzenarten in den Gefährdungskategorien des EU-Naturschutzrechts enthalten. Desgleichen fehle ein nationaler Schutz fast vollkommen. Nur an wenigen Stellen auf meist kargen Ackerböden haben sich gefährdete Ackerwildkräuter noch halten können. Deswegen sei es besonders wichtig, an solchen Orten die Landwirte für ihren Erhalt zu gewinnen und mit der Landwirtschaft zusammen Möglichkeiten zum Schutz und zur Förderung von gefährdeten Arten zu entwickeln. Feldflora-Reservate wie in Hausen vor der Höhe seien ein hervorragendes Beispiel hierfür.

Ausflug in den Rheingau

In den Vorträgen wurden verschiedene Wege zum Wildkrautschutz, unter anderem in Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und der Schweiz vorgestellt. Dabei ging es vor allem um Ackerschonstreifen (Randstreifen ohne Düngung und Spritzmitteleinsatz), um Erhaltungskulturen von Wildkräutern in Reservaten, um den Einsatz von Schutzäckern als Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahme für Eingriffe in die Landschaft und um die Randbedingungen der EU-Agrarumweltprogramme für den umweltschonenden Ackerbau.

Am zweiten Tag stand eine Busexkursion zu Äckern und Weinbergen auf dem Programm. Im Taunus wurden vier Äcker mit noch reichem Wildkrautbesatz besichtigt, wobei auch Landwirte ihre Betriebe und Arbeitsweisen erläuterten. Danach ging es in die Weinberge im Rheingau, wo allerdings die Frühjahrsflora schon weitgehend verschwunden war. Abschließend wurde in Lorch das Weinbergflora-Reservat im ökologischen Weingut Graf von Kanitz besichtigt; dort fanden sich noch einige Besonderheiten der Felsenflora wie der Runde Lauch, die Edle Schafgarbe und der Färberwaid.

Die Tagung war auch ein Beitrag zum Projekt "100 Äcker für die Vielfalt", das ein bundesweites Netzwerk für den Schutz seltener Ackerwildkräuter anstrebt und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wird. Die Tagungsteilnehmer in Hausen vor der Höhe waren sich einig, dass auch in der hiesigen Region einige der artenreichen Äcker das Potenzial aufweisen, in das Netzwerk Programm aufgenommen zu werden.